

Erfahrungsbericht

1. Warum haben Sie sich für diese Partnerhochschule entschieden?
In erster Linie war die Entscheidung davon abhängig welche Länder sprachlich für mich in Frage kommen. Da ich Spanisch, Englisch und Französisch spreche bin ich mit dem International Office die Universitäten durchgegangen, die in Frage kommen. Letztendlich habe ich mich für die UniLaSalle in Rouen entschieden, da die angebotenen Kurse am besten zu meinen Kursen in Geisenheim gepasst haben und die Normandie eine Gegend in Frankreich ist, die ich noch nicht kannte und gerne erkunden wollte.
2. Inwieweit wurden Ihre Erwartungen an die Partnerhochschule erfüllt?
Meine Erwartungen an die Partnerhochschule wurden größtenteils erfüllt. Etwas mehr Transparenz hätte ich mir beim zeitlichen Ablauf der Kurse und des Programms gewünscht. Ansonsten konnte ich in der Zeit auf jeden Fall einige Kenntnisse aus dem Grundstudium in Geisenheim verfestigen und gleichzeitig über den Tellerrand hinaus blicken und neue Disziplinen kennenlernen.
3. Gibt es etwas, das Sie gerne vorher gewusst hätten?
Der Master Urban Agriculture & Green Cities ist ein 1-Jahres-Programm und besteht aus Vorlesungen (von September bis Ende März) und einem Praktikum (von April bis Juli). Mein Auslandssemester endete im Januar und die meisten Abgaben und Prüfungen finden erst im Februar und März statt. Einige Kurse konnte ich nicht belegen, da ich die Prüfungsleistung später stattgefunden hätte. Das war vor Beginn des Semesters nicht klar und eventuell hätte ich meinen Aufenthalt von Anfang an verlängert. Weil für mich nach dem Auslandssemester allerdings das berufspraktische Semester folgt, konnte ich nicht länger bleiben.
4. Wie bewerten Sie das Kursangebot und den Workload für die besuchten Kurse?
Den Workload für die besuchten Kurse bewerte ich überwiegend als angemessen. Die Arbeitsbelastung durch Abgaben und Hausarbeiten war eher unregelmäßig über das Semester verteilt aber trotzdem gut machbar. Das Kursangebot war sehr ansprechend und ich konnte passende Kurse für mich finden.
5. Boten die besuchten Kurse eine sinnvolle Ergänzung zu Ihrem Studium/Gab es inhaltliche Überschneidungen?
Inhaltliche Überschneidungen gab es nur beim Modul "Geographical Information Systems". Dieses Modul hatte ich bereits in Geisenheim belegt und daher im Auslandssemester nicht noch einmal besucht. Überwiegend waren die Kurse eine Intensivierung der in Geisenheim gewählten Vertiefung "Urbanes Grün" mit zusätzlichem Fokus auf grüne Architektur. Des Weiteren gab es Kurse der Landschaftsarchitektur, die im Gartenbaustudium in Geisenheim keine Rolle spielen; hier war es sehr spannend einen Einblick zu bekommen und von erfolgreichen Landschaftsarchitekt:innen zu lernen.
6. Wie gestaltete sich die Wohnungssuche und Unterbringung?
Die Uni bot insofern Unterstützung an, dass es Hinweise zur Kommunikation und zum Bewerbungsprozess für das Wohnheim gab. Die Preise für das Wohnheim bewegen sich in einem angemessenen Rahmen, jedoch waren die Zimmer sehr alt und ungepflegt. Bei Auszug wurden angebliche Mängel festgestellt und versucht die Kosten für die Reinigung auf die Studierenden abzuwälzen. Da ich glücklicherweise mit Fotos belegen konnte, dass die Mängel bereits bei Einzug bestanden, musste ich im Endeffekt nicht bezahlen. Im Nachhinein erfuhr ich, dass das bei international Studierenden leider öfter so vorkommt.

7. Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Geisenheim?
Während meines Studiums, lebe ich in Wiesbaden. Im Gegensatz zu Deutschland habe ich die Lebenshaltungskosten leicht höher wahrgenommen (vor allem Lebensmittel).
8. Wie bewerteten Sie die Kultur und Lebensqualität am Campus/Hochschulstandort?
Der Campus liegt etwas außerhalb der Stadt in Mont-Saint-Aignan, die Innenstadt ist gut mit dem Bus erreichbar. In Mont-Saint-Aignan gibt es wenig bis keine Alltagsangebote (Treffpunkte, Cafés, Kultur), sodass ich dafür eher in die Stadt gefahren bin. Das Wohnheim lag direkt am Wald, was schöne spontane Spaziergänge im Grünen ermöglichte. Wöchentlich gab es Partys und Veranstaltungen am Campus (ähnlich wie das Weinfass in Geisenheim).
9. Wie bewerten Sie die soziale Integration und Freizeitgestaltung?
Ich habe mich sehr gut integriert gefühlt und auch außerhalb der Uni Kontakte und Bekanntschaften geknüpft. Dafür war es allerdings auf jeden Fall notwendig sich gut auf französisch verständigen zu können. Ich habe von den nicht-französischsprachigen Kommiliton:innen erfahren, dass sie sich teilweise sehr viel schwerer getan haben in Kontakt zu kommen und eher unter sich geblieben sind.
10. Wurden besondere Dokumente benötigt (bspw. Reisepass, Visa, Versicherung etc.)?
Außer einer Auslandsrankenversicherung wurden keine besonderen Dokumente benötigt. Das Wohnheim verlangt eine eine Bürgschaft, die man über ein spezielles Programm recht einfach vom französischen Staat erhalten kann (Visale).
11. Wie hoch war der Aufwand der Anmelde- und Einschreibeformalitäten?
Die Anmelde- und Einschreibeformalitäten waren aufwändiger als in Geisenheim, was aber hauptsächlich daran lag, dass alle Änderungen immer von beiden Seiten genehmigt werden mussten.
12. Wie bewerten Sie die Beratung- und Betreuungsleistung allgemein?
Die UniLaSalle hat zwei Mitarbeiterinnen, die sich Vollzeit um die international Studierenden kümmern. Die Betreuungsleistung war bei Bedarf also sehr gut. Man konnte auch immer persönlich vorbeikommen.
13. Haben Sie spezielle Tipps für zukünftige Interessierte?
Grundsätzlich kann ich einen Austausch mit der UniLaSalle in Rouen den Studierenden gut empfehlen, das Auslandssemester bereicherte definitiv meine Studienerfahrung. Wer etwas mehr Budget für die Zimmersuche hat, dem würde ich empfehlen sich auch außerhalb des Wohnheims nach Zimmern und netten WGs umzuschauen, auch um einfacher mit einheimischen Studierenden in Kontakt zu kommen.

Impressionen

